

Leipziger Tageblatt

340E

und
Anzeiger.

N 362.

Dienstag, den 28. December.

1841.

Bekanntmachung.

Die Erholung der Marken für Hunde auf das künftige Jahr gegen Erlegung von 20 Ngr. für eine Marke, als den halbjährigen Betrag der Steuer, ist bis Ende d. M. zu bewirken, was hierdurch mit dem Bemerkten, daß vom 3. Januar k. J. an der Cavaller täglich die Straßen begehen und Hunde ohne Marken einsangen werde, in Erinnerung gebracht wird.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Gross.

Bekanntmachung.

den Umtausch der Billets zu den Bädern im Jacobs-Hospitale betreffend.
Da die mit der Jahreszahl 1841. gestempelten Badebillets mit dem 1. Januar 1842. ungültig werden, so werden die Besitzer von dergleichen hierdurch veranlaßt, dieselben vom 15. bis mit 31. December d. J. in der Einnahmestube auf dem Rathhause gegen andere mit der Jahreszahl 1842. gestempelte Billets umzutauschen.

Zugleich wird bemerkt, daß der zeitliche Badebilletsverkauf, sowohl einzeln, wie auch in halben und ganzen Duzenden, von Classe 1 das Duzend zu 2 Thlr. 12 Ngr. und zwar:

auch künftig an den gewöhnlichen Orten statt findet. Leipzig, den 15. December 1841.
Die Deputation zum Jacobs-Hospital alhier.

Die protestantischen Freunde.

(Fortsetzung.)

Jesus nun selbst? Er ist der Herr und Meister, uns von Gott gegeben; und welche Gabe haben wir an ihm! Als wir noch Kinder waren, da schauten wir mit Ehrfurcht auf unseren Vater, und wer so glücklich war, einen edeln Vater zu haben, — dem lebt das ehrwürdige Bild unvergänglich in der Brust und erquickt ihn in mancher ernstlichen Stunde. Mit ähnlichem Gefühle, zu gleichem Segen tragen wir das Bild theurer Lehrer, trefflicher Freunde, edler Menschen, die wir aus der Geschichte kennen, in der Brust; denn unser Herz will eine Autorität haben, an die sich's liebend und ehrend anschließen kann. In Jesu hat uns Gott die größte gegeben. In ihm ist die Wahrheit, die Tugend, der Friede lebendig, anschaulich geworden; was sonst in der stillen Kammer der Seele als Gedanke lebt, — das hat in ihm einen Leib bekommen; und bei aller seiner Hoheit, wie kann man ihn lieb haben, wie kann man sich ihm so nahe fühlen! Wir glauben an ihn als unseren Herrn und Meister, uns von Gott gegeben, sich selbst bezeichnend als Gottes Sohn und des Menschen Sohn. Wir haben ihn erkannt an den Früchten, besonders auf dem Wege der eigenen Erfahrung, den er selbst als den rechten bezeichnet (Joh. 7, 16. 17.): „Meine Lehre ist nicht mein, sondern des, der mich gesandt hat. So jemand will des Willen thun, der wird inne werden, ob diese Lehre von Gott sei, oder ob ich von mir selber rede.“ So ist uns Jesus die höchste Autorität auf Erden

geworden, und so hat auch wieder ein einzelner Ausspruch von ihm Autorität für uns, wenn wir denselben auch nicht sofort begreifen.

Aber der hohe Trost der Vergebung der Sünden? Die Segner sagen, sie hätten ihn und könnten ihn bekümmerten Gewissen reichen, wir nicht. Laß sehen, Freund, ob das wahr ist! Ueberdenke die Jahre Deiner Seelsorge! Ich überdenke die meinen! und siehe, ich habe noch an keinem Sterbebette gestanden, mit keinem beschwerten Gewissen zu thun gehabt, wo ich nicht vollkommen ausgereicht hätte mit dem Christenthume, wie es in mir lebt. Sie meinen wohl, wir haben weiter Nichts zu sagen, als: Bessere dich, so wird dir Gott vergeben? Da irren sie. Wir sagen: „Du Verlorener, dein Vater im Himmel sucht dich; er hat dir schon vergeben; koma' nur zurück zu ihm! du darfst es, das bezeugt dir Jesus Christus, der ja vom Vater kam und ihn kannte; das siehst du an seiner eigenen Liebe zu den Verlorenen, in welcher sich die Barmherzigkeit des himmlischen Vaters spiegelt. Willst Du aber noch ein besonderes Unterpfeiler, so siehe hin, wie er in reiner, treuer Liebe zu Unwürdigen am Kreuze blutet. Solche Liebe ist im Himmel auch über dir; nun aber gehe hin und werde ein neuer Mensch!“ den Trost der Vergebung der Sünden, — ja! die Menschheit braucht ihn, ebenso, wie sie einen Heiland überhaupt braucht; und wir sind so glücklich, daß wir den Heiland predigen und jenen Trost darreichen können, nur nicht mit dem gefährlichen Heilwerke, wie unsere Segner thun.